
Persistenter Identifier: 1003016456_36
Titel: Evangelisches Schulblatt und deutsche Schulzeitung - 36.1892
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456_36/1/

Evangelisches Schulblatt.

Mai 1892.

I. Abteilung. Abhandlungen.

Allerlei über Dörpfelds Gesellschaftskunde.

Zu den neuen Gedanken, welche unser Freund Dörpfeld in die Elementarpädagogik gebracht hat — ein Poet würde sie neue Sterne am pädagogischen Himmel nennen — rechnen wir gewiß den Gedanken einer planmäßigen Beschäftigung mit dem Getriebe der heutigen Gesellschaft. Er will sie freilich nur als Ergänzung des Geschichtsunterrichts angesehen wissen. Das mag zweckmäßig sein, aber ich kann persönlich nicht darüber urteilen, weil ich nicht genau weiß, wie heute der Geschichtsunterricht in der Schule betrieben wird, auch nicht, wie die Seminarien gegenwärtig ihre angehenden Lehrer für den Geschichtsunterricht ausrüsten. Zu meiner Zeit wäre es gewiß dem Seminarlehrer spaßhaft vorgekommen, zu glauben, sein Geschichtsunterricht solle uns befähigen, selbst später Geschichte zu lehren. Er wollte uns nur selbst ein wenig aus der naiven Roheit ungeschichtlicher Beurteilung herausziehen. Dies wird jetzt anders geworden sein, aber ich habe keine Anschauung davon. Zudem verwirrt mich noch mehr, daß Dörpfeld mehrfach von Kulturgeschichte spricht, die also doch in der Elementarschule jetzt vorkommen muß. Das ist denn sehr erfreulich. Mögen die Gelehrten wie Schäfer und Gothein sich noch jetzt darum Mühe geben, das Dasein der Kulturgeschichte außerhalb der politischen Geschichte zu bestreiten und zu verteidigen. Das sind mehr methodische Feinheiten. Gewiß ist, daß die kulturellen Elemente die Würze der Geschichte sind. Wohl haben die Zungen mehr Interesse für die Heldenthaten der Soldaten, als für die Ansiedlung von 500 000 Menschen auf einem früheren Sumpfboden, aber sie sollen eben auch für anderes Interesse bekommen und eben darum muß man ihnen die Grundlagen für ein besseres Urteil geben.

Wäre aber auch die Geschichte kein Lehrgegenstand der Elementarschule und beschränkte sich diese Schule in früherer Weise auf die Stücke historischen Gepräges in dem Lesebuch und die biblische Geschichte, die ja vieles umfaßt und vieles ersetzt, so wäre doch die von Dörpfeld empfohlene Gesellschaftskunde ein dankenswerter und notwendiger Lehrgegenstand. Ich habe das schon in einem Saarbrücker Programm von 1882 für das Gymnasium zu zeigen versucht. Für die Elementarschule urteile ich nicht viel anders. Es ist zwar nicht mehr wie früher, daß man in der Volksschule einen krankhaften Wert auf das Gedächtnis-